

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 30.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Dienstag 10. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

## Amliches.

**Nagold. Geburtsfest Sr. Maj. des Königs.** Die am 6. d. Mts. aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Maj. Seitens der Bürger- und Beamenschaft Nagolds dargebrachten Glück- und Segenswünsche haben Se. Maj. mit Wohlgefallen entgegengenommen und haben für die bekundeten treuen und anhänglichen Gefinnungen Höchst Ihre Dank ausgesprochen, mit dem Auftrage, daß den beteiligten Kreisen hievon Eröffnung gemacht werde, was hiemit geschieht.  
Den 8. März 1891.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

**Die evang. Ortschulinspektorate** erhalten mit diesem die bestellten Normalstimmgabeln gegen Nachnahme zugesandt, und werden ersucht, für Eintrag in das Inventar der Schulen Sorge zu tragen.

Nagold, 9. März 1891.

Bezirkschulinspektorat. Schott.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 8. März. Das von herrlichem Frühlingswetter begünstigte Geburtsfest S. Maj. unsers geliebten Landesvaters wurde hier in feierlicher Weise begangen. In der Frühe des Tages durchzog die Stadtmusik mit klingendem Spiel die Stadt. Ein großartiger Festzug bewegte sich um 9<sup>1/2</sup> Uhr unter Musikbegleitung dem Gotteshause zu. Denselben eröffnete die Schulfugend mit den Böglingen der Taubstummenanstalt, Präparandenanstalt und des Seminars. Mehrere Vereine schlossen sich mit ihren Flaggen an. Städtische und Bezirksbeamte sowie viele Bürger bildeten den Schluß. Die Festversammlung wurde mit einem schönen Chor der Seminariisten begrüßt. Nach dem Gemeindegesang sprach Dekan Schott über den vom König selbst gewählten Text. (Psalm 125, 2.) Der heutige Tag sei, wurde ausgeführt, ein Tag des Dankes und der Fürbitte. Schon Christus und seine Apostel haben dies der damaligen Obrigkeit gegenüber, die große Mängel hatte, ausdrücklich gelehrt. Der Charakterzug der germanischen Völker sei Treue und Liebe gegen ihre Fürsten und Obrigkeiten, so daß diese Forderungen (Gebt dem Kaiser etc., So ermahne ich, daß man vor allen Dingen etc.) nicht als schwere erscheinen. Unsere Obrigkeiten sind ein Segen fürs Land. Nächste Gott ist uns durch ihre Bemühungen der Friede bewahrt geblieben. Unser Volk und Land steigt zu ungeahnter Macht empor. Leider ist auch ein Geist des Umsturzes da, der die guten Ordnungen und Einrichtungen unterwählen möchte. Gott, der Herr, war aber seither um uns her und hat gesprochen: „Bis hieher und nicht weiter; hier sollen sich legen deine Füße Wellen!“ der Tod und dem Elend wird durch die Obrigkeit immer mehr gesteuert, wie es das Christentum verlangt. Die Fürsten stehen einmütig zusammen, daß unsrem Volke dieser Schutz erhalten bleibe. Nicht nur den äußeren, sondern auch den inneren Gefahren, den sittlichen Uebelständen, gegenüber bewahrheitet sich das Wort: „Der Herr ist um sein Volk her!“ Wenn man auch für die Freiheiten unserer Zeit dankbar sein muß, so erhebt durch dieselben eben auch das Laster mehr und mehr sein Haupt, und manche geben Gott und göttlichen Dingen ganz und gar den Abschied. Vor den Missethätigen, die durch unser Volk geht, können nur die stehen, welche im Herzen den lebendigen Glauben bewahren. Wir müssen, laut des Textes, Gottes Volk sein und immer mehr werden. Der lebendige Glauben treibt dann auch an zu helfender Liebe. Besonders ist es die Treue im Kleinen, die Großes wirkt. Jeder treue Unterthan soll in dem, was ihm Gott anvertraut hat, Treue beweisen. Wie oft schon ist ein einziger Mann oder eine einzige Frau bedeutungsvoll ge-

worden für die ganze Entwicklung im Guten und Bösen. Wer in Gottes Wegen wandelt und seinen Willen thut, hat einen heilsamen Einfluß auf viele. Möge Gott, lautete der Schluß, der reich ist an Gnade, unsre heutigen Bitten erhören, unser Volk, unser Land und unsern König segnen und behüten von nun an bis in Ewigkeit! — Das Seminar hatte seine besondere Feier um 11 Uhr. Die Rede des Oberlehrer Köbele über den Handfertigkeitsunterricht, von welcher ein Auszug in der nächsten Nummer folgen wird, war von einer wohl gelungenen musikalischen Aufführung unrahmt, in welcher gemischte Chöre und Männerchöre (zum Teil mit Orchesterbegleitung) nebst einer 6stimmigen Jubel-Ouverture der zahlreichen Versammlung vorgeführt wurden. — Am Festessen in der „Post“ nahmen außer den Beamten und bürgerlichen Kollegien auch viele Bürger Anteil. Während der Tafel spielte die Musik öfters ernste und heitere Weisen. Auf Se. Maj. den König Karl toastierte Oberamtmann Dr. Gugel. Die Musik spielte die Königshymne, und die Versammlung sang begeistert mit. Ein Huldigungstelegramm wurde sofort nach Stuttgart gesandt. Dem Schott gedachte in dankbarer Verehrung der Landesmutter und Stadtschultheiß Brodbeck des künftigen Thronfolgers, des Prinzen Wilhelm von Württemberg. Gefellige Vereinigung der Vereine fanden abends in mehreren Lokalen statt; die Seminaristen hatten noch in geschlossenem Kreis eine theatrale Aufführung im Saunteraal.

\* Nagold, 9. März. Die Erwartungen, die man für das Zustandekommen und den Erfolg des Wohlthätigkeitsbazzars hegte, wurden durch den Besuch und den Abgang der Artikel weit übertroffen. Schon bei der Eröffnung desselben nach dem gestrigen Vormittagsgottesdienste, die Hr. Stadtschultheiß Brodbeck mit einer kurzen „blumigen“ Ansprache vollzog und wobei ein Doppelquartett des Wiederfranzes und mehrere Klaviervorträge die Unterhaltung wärzte, hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden; auch die Kaufslust wurde sofort eine solche regt, daß die Kasse schon nach einer Stunde gegen 100 M. Einnahme hatte. Der Besuch des nachmittags zu dem zum Besten der Sache angekindigten Konzert war so kolossal, daß wohl die Hälfte der Teilnehmer trotz der vorhandenen großen Räume auf einen Sitz verzichten mußte. Ähnlich einem kostümierten Jahrmärkte wogte die schau- und kaufslustige Menge umher. Die Fräulein, die eigentlichen Veranstalter des Blumenbazzars, teilweise als Frühling, Tyroler, Zigeunerin, Schühin etc. gekleidet, zogen durch ihren Liebreiz und die wirklich schönen, mannigfaltigen Blumenarbeiten wieder zahlreiche Käufer und Käuferinnen an und hatten diese sicher das Gefühl hoher Befriedigung über den ersten Versuch dieses veranstalteten Wohlthätigkeits-Bazzars. Das Konzert zum Besten dieses Bazzars bot ein sehr mannigfaltiges, in sehr gewählter Abwechslung 14 Nummern enthaltendes Programm dar, bestehend in 3-, 4- und 6stimmigen Klaviervorträgen, 2 Doppelquartetts, 2 Sopranosolo, 2 Violinosolo, 2 Baritonosolo, 1 Duett für 2 Soprane und 1 Dett, das sog. Gondellied. Sämtliche Nummern wurden mit Präzision und Wärme vorgetragen und fanden verdienten, ungetheilten Beifall.

Mit angenehmer Befriedigung wurde hiebei wahrgenommen, daß unsere Stadt, außer dem Seminar, Musikkräfte, auch unter der Damentwelt, birgt, die es wünschenswert machen, daß noch öfters derartige Konzerte uns geboten werden möchten. Für das Gelingen des Ganzen müssen wir zum Schluß rühmend dankend, noch hervorheben die Bemühungen des Herrn Musikoberlehrers Hegeler für die Leitung des musikalischen Teils und der Frau Dr. Ruding für die geschmackvolle sinnige Arrangierung der Ausstellung.

\* Nagold, 9. März. Der Einladung mehrerer Bierbrauer zu einer Versammlung in der Schwane hier folgten etwa 2 Drittel ihrer Kollegen des ganzen Bezirks. Hiebei wurde beschlossen, an die Stände eine Eingabe zu richten, welche wünscht, daß in Betreff der Malzsteuer bis zu 500 Ctr. M. 3.80 und von über 500 Ztr. Malz M. 4 in Zukunft erhoben werden möchten. (Ob es wahr, daß mehrere Brauer sich dabei gelobten, bei Gewährung dieses Steueranlasses dann nur solches Bier zu brauen, daß man nur dieses und kein auswärtiges mehr „am Plage“ zu trinken Lust hat, wahr ist, konnten wir bis jetzt nicht erfahren.)

\* Hailerbach, 8. März. Vorgestern morgen mit Tagesgrauen verläudeten Böllerschüsse und die Wirbel der Tagwache, daß das Allerhöchste Geburtsfest unseres in Ehrfurcht geliebten Landesvaters wiedergekehrt sei. Um 10 Uhr bewegte sich ein vom Kriegerverein veranstalteter Festzug, dem sich auch Mitglieder der bürgerlichen Kollegien und sonstige Teilnehmer angeschlossen, vom Rathaus zur Kirche, um dem Festgottesdienst anzuwohnen. Abends war im Gasthaus zur „Traube“ ein sehr zahlreich besuchtes Festbankett, das sich bis zur Mitternachtsstunde ausdehnte. Patriotische Gesänge des Wiederfranzes und Toaste wechselten in angenehmster Weise ab.

Simmersfeld, 7. März. (Korresp.) Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde auch hier gestern feierlich begangen. In der Frühe verläudigten Böllerschüsse den festlichen Tag. Nach dem Festgottesdienst vereinigten sich die Staatsbeamten, Lehrer, Schultheißen und Gemeinderäte von hier und den Filialorten zu einem Festessen im Gasthaus zum „Hirsch.“ Hiebei brachte Herr Oberförster Weith, Lieutenant der Reserve, den Toast auf Se. Maj. den König aus, während Herr Pfarrer Henninger auf J. Maj. die Königin toastierte. Beide Toaste wurden mit Begeisterung aufgenommen.

# Altensteig, 2. März. In den beiden letzten Tagen wurden hier über zwei sehr interessante Gegenstände Vorträge gehalten, die von der hiesigen, teilweise auch von der auswärtigen Bevölkerung zahlreich besucht und mit großem Beifall aufgenommen wurden. — Am Samstag Abend führte Herr Stadtpfarrer Hetterich in einer Versammlung des Gewerbevereins im „Traubensaal“ einer großen Zuhörererschaft das großartigste und herrlichste Denkmal gotthischer Baukunst, „Das Münster zu Ulm“ vor die Augen. Schon im Jahr 1377 damit begonnen, sei es erst in den letzten 10 Jahren gelungen, nachdem der Ausbau drei Jahrhunderte geruht und mancher Baumeister die Ausführbarkeit des Bauplanes angezweifelt habe, den Turm vollständig

zur ursprünglich bestimmten Höhe zu vollenden. — Nachdem die wichtigsten unter den daran thätigen Baumeistern genannt wurden, befandete der geehrte Herr Redner, daß es unserem Vaterland noch zu besonderer Ehre gereiche, daß die Errichtung des herrlichen Baues nur durch Baumeister aus unserem Heimatland geleitet worden sei. — Auch auf die verschiedenen Baustile kam der verehrte Herr Redner zu sprechen und wies namentlich auch auf die erst vor einigen Jahren in reinem romanischem Stil erbaute Kirche in Simmersfeld hin. — Für den ausgezeichneten Vortrag brachte im Namen aller Anwesenden Herr Gewerbevereinsvorstand Maier dem verehrten Herr Stadtpfarrer den gebührenden Dank dar. — Es ist gewiß sehr anzuerkennen, wenn unsere Geistlichen auch außerhalb der Kanzel durch derartige Vorträge das religiöse Interesse im Volk zu wecken und die Liebe zur christlichen Kunst zu pflegen suchen. — Ein weiterer gleichfalls fesselnder Vortrag wurde am gestrigen Sonntag Nachmittag im Gasthaus zu den „3 Königen“ hier von Hrn. Dr. Paulus aus Stuttgart über „die Kolonien der Schwaben in Palästina u. deren Streben“ gehalten. Beginnend mit einem kurzen Rückblick auf die Zeit der Gründung der Tempelgesellschaft führte der gewandte Herr Redner zunächst aus, welche Schwierigkeiten den schwäbischen Kolonisten in Palästina hindernd im Wege standen und teilweise jetzt noch vorhanden seien. Vor allem sein hier zu nennen die ungünstigen klimatischen Verhältnisse, der heiße Sommer, in welchem völlige Dürre herrsche und dadurch entstehen insbesondere für die Viehzucht große Mißstände. Das Verhältnis zu den Eingeborenen und die Unkenntnis ihrer Sprache sei auch etwas Mißliches; aber am schwierigsten für die Kolonisten seien die türkischen Regierungsverhältnisse. Bei den Regierungs- und Gerichtsbehörden herrsche eine Lotterwirtschaft sondergleichen, und wenn man etwas bezwecken wolle, so sei's ohne Reibung eines gehörigen Trinkgelds („Bachsch“) unmöglich. Auch viele Krankheiten haben anfänglich unter den Kolonisten gewüthet, namentlich in den Jahren 1872—74. Diese Schwierigkeiten rechtfertigten früher und auch jetzt noch teilweise die abhaltenden Warnungsrufe. Allein das Ziel und das Streben der Tempelgesellschaft habe die Auswanderung dorthin erfordert. Jetzt haben die Kolonien ihre gesicherte Existenz trotz aller Widerwärtigkeiten. Die Kolonie Karfa am Karmel habe 67 Wohnhäuser mit 63 Nebengebäuden und zähle 400—450 Seelen. Verschiedene Gewerbe seien dort vertreten, Kaufleute, eine Oel- und Seifenfabrik. Auch der Verkehr sei gegen früher sehr erleichtert durch Benutzung von Wagen und Erbauung von Straßen, die zwar nicht mit den hiesigen Kunststraßen verglichen werden können, dennoch aber gut zu befahren seien, so namentlich eine Straße nach dem 6 Stunden entfernten Nazareth. Auch die übrigen Kolonien blühen, so Jaffa, Saroma und Jerusalem. Für die Ausbildung der Jugend sei gut gesorgt. Jede der 4 Kolonien habe eine eigene Volksschule, in der aber außer Deutsch auch noch Französisch und Arabisch gelernt werde. Jede Kolonie habe ihr Gemeindehaus, sowie Spital, in welchem auch die Eingeborenen Aufnahme finden. Bisher seien die Kolonisten nur auf sich selbst angewiesen gewesen. Nur im Jahr 1881 sei ihnen auf Antrag des früheren Reichstags-Abgeordneten Hölder (des † Ministers) ein Beitrag von 3700 M. vom Deutschen Reich gereicht worden. — Soviel über den Stand der Kolonien. In Beziehung auf ihr Streben wurde vom Redner betont, daß es seit Gründung dasselbe gewesen sei und zwar ein religiöses. In Württemberg beständen zwar allerlei Anschauungen über den Begründer Hofmann, er sei zu V. vom Glauber aus ewige Leben abgefallen, leugne die Gottheit Christi u. s. w. Allein dies sei grundlos. Die Gesellschaft stehe auf dem Grund, den die Bibel feststelle seit ihrer Gründung, welche auch nicht davon in der Zukunft. — Der allgemeine Beifall, der dem gewandten Redner für seinen gediegenen Vortrag gezollt wurde, war ein wohlverdienter. Und wenn auch mancher, der bei der großen Versammlung anwesend war, die Anschauungen, welche Herr Dr. Paulus vertritt, nicht alle teilt, so war doch sicherlich jedermann von dem ruhigen, äußerst würdigen Verlauf seines Vortrags angenehm berührt.

Stuttgart, 5. März. Auf dem Gebiete der direkten wie der indirekten Steuern hat die Finanz-

kommission einige Beschlüsse von großer Tragweite, wie Ermäßigung der Malzsteuer für die mittleren und kleineren Brauereien, Ueberweisung der Hundesteuer an die Gemeinden und Einführung einer ergänzenden allgemeinen Einkommensteuer, gefaßt. Diese Vorschläge werden zweifellos im Plenum zu erheblichen Auseinandersetzungen führen und dürften teilweise auch von der Regierung nicht unwidersprochen bleiben.

Strasburg, 27. Febr. Von der Mittwochrede des Fürsten-Statthalters seien folgende Stellen hier wörtlich mitgeteilt: Zum Schlusse möchte ich noch einen mich persönlich berührenden Gesichtspunkt erwähnen. Es ist mir besonders erfreulich, heute wieder als ein Lebendiger unter Ihnen zu stehen, nachdem in jüngster Zeit die Presse sich bemüht hat, mich zum alten Eisen zu werfen. Solche Versuche, Männer in hohen Stellungen durch Zeitungsrespondenzen aus dem Wege zu räumen, sind mir nicht neu. Ich bin ihnen begegnet als Ministerpräsident in Bayern, als Botschafter in Paris und jetzt im Reichslande. Diese Versuche erinnern mich lebhaft an eine abergläubische Prozedur des Mittelalters, die darin bestand, daß man sich bemühte, den Gegner tot zu beten oder durch geeignet scheinende alte Weiber tot beten zu lassen. Daß solche Prozeduren, die mittelalterlichen wie die modernen, von praktischen Erfolgen begleitet gewesen wären, ist mir nicht bekannt geworden. Ich kann daher meinen Freunden nur empfehlen, denselben keine Beachtung zu schenken. Ich werde auf meinem Posten ausharren, so lange ich das Vertrauen des Kaisers besitze und so lange meine Kräfte ausreichen. Und ich denke auch ferner, so Gott will, meines Amtes zu walten mit der ganzen Berufstreue, die eine so große Aufgabe verdient. Ich rechne dabei auf die Unterstützung der Vertreter des Landes, des Reichslandes, dem wir alle in treuer Anhänglichkeit ergeben sind.

Strasburg, 4. März. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Landesausschusses verlas Präsident Schlumberger einen von 22 Mitgliedern eingegangenen Antrag, das Haus wolle folgende Adresse an den Kaiser richten: „Anlässlich der in jüngster Zeit im Auslande stattgehabten Vorgänge hat die Reichsregierung schärfere Vorschriften über die Pasmahregeln verordnet. Die Vertreter Elsaß-Lothringens versichern dem Kaiser, tren auf dem Boden des Gesetzes zu verharren und weisen aufs allerentschiedenste jede Einmischung seitens fremder Elemente zurück. Keine aus dem Auslande kommende Agitation ist je geeignet, unsere Gesinnungen zu erschüttern. Im Vertrauen auf das Wohlwollen, welches der Kaiser uns stets gezeigt, bitten wir um Aufhebung der Pasmahregeln oder, falls dies nicht thunlich, um mildere Ausübung derselben.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen; einige Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Berlin, 5. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ dementiert kategorisch die Gerüchte über einen Zwispalt zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler.

Berlin. Der tiefe Eindruck der Reichstags-sitzung vom Samstag spiegelt sich in allen Blättern wieder. Die „Köln. Ztg.“ giebt eine Schilderung der Absage Caprivi's an Eugen Richter, der wir folgendes entnehmen: Herr v. Caprivi erhob sich unmittelbar nach Richter und diente ihm so gehörig, daß derselbe selten eine so gründliche Absuhr erhalten haben dürfte. Noch vor wenigen Tagen hatte Herr Richter in einem seiner gewohnten überausigen Ausfälle gegen den Fürsten Bismarck über den jetzigen Reichskanzler folgendes geschrieben: „Fürst Bismarck sieht offenbar selbst ein, daß er im Reichstage eine recht schlechte Rolle spielen würde, zumal er auch als Redner seinem Nachfolger v. Caprivi nicht entfernt gewachsen sein würde. Herr v. Caprivi spricht ruhiger, gewandter, schlagfertiger und beherrscht vor allem den Gegenstand, über den er spricht, viel eingehender, als es bei dem Fürsten Bismarck der Fall war.“ Gestern hat Herr v. Caprivi dem Herrn Richter dargethan, daß er ihn durchaus zutreffend geschildert hat. Hieb folgte auf Hieb so hagelnd, daß Herr Richter den besten Wahrheitsbeweis für seine eigene Schilderung der parlamentarischen Gewandtheit und Schlagfertigkeit des Herrn v. Caprivi erhielt. Fast jeder Satz der Caprivi'schen Rede wurde von der großen Mehrheit des Hauses mit lautem Beifall begleitet, und gar manchen der Ab-

geordneten wird diese unzweideutige Zurückweisung der jüngsten Zudringlichkeiten der freisinnigen Wadenstrümpfer von großer Sorge befreit haben. Wie tief übrigens Herr Richter seine Niederlage fühlte, bewies seine im höchstregten Tone vorgebrachte persönliche Bemerkung am Schlusse, die ihm eine Verwarnung des Präsidenten v. Levezow zuzog, weil die persönliche Bemerkung in persönliche Angriffe ausartete.

Deutscher Reichstag. Derselbe hat die laufenden Einnahmen des Staats der Eisenbahnen genehmigt. Abg. Vedmel (freil.) brachte dabei eine Ermäßigung der Eisenbahntarife zur Sprache und bekräftigte dieselbe eingehend. Die Anregung fand verschiedentlich Zustimmung, es wurde aber auch im Hinblick auf die allgemeine Finanzlage zur Vorsicht geraten. Seitens der Regierung wurde erklärt, daß die Verhandlungen über die Tarifreform noch nicht zum Abschluß gebracht seien, Mäheres deshalb zur Zeit nicht mitgeteilt werden könne. Weiterhin brachte Abg. Richter (freil.) die Schienenartelle der Deutschen Industrie zur Sprache und forderte eingehende Uebersichten über die Schienenpreise im In- und Auslande. Der Antrag Richter auf Vorlegung solcher Uebersichten wurde der Budgetkommission zur Spezialberatung überwiesen.

Deutscher Reichstag. Die zweite Beratung des Militäretats wurde fortgesetzt. Nach debatteloser Genehmigung verschiedener Kapitel erfolgte eine längere Erörterung über die Forderung der Geldvergütung für Beschaffung von Offiziers-Dienstpferden. Die Budgetkommission hatte von der Regierungsvorlage ¼ Millionen gestrichen. Der Kriegsminister bat um Bewilligung der ganzen Summe, das Haus blieb aber bei dem Antrag der Kommission stehen. Die Abg. Richter und Hing (freil.) beantragten sodann die Streichung der Mehrforderungen für Kadettenanstalten und die Ablehnung einer Neuforderung zur Errichtung von Unteroffiziersvorkursen in Jülich und Böhlan. Die Anträge wurden in dessen von der großen Mehrheit des Hauses abgelehnt und die Forderungen unverändert genehmigt.

Berlin, 5. März. Bei Beratung des Reichseisenbahnetats erklärte Hüffel (Lothringer), das Reichsland habe schwer unter den Pasmahregeln gelitten. Leider hätten Hezer in Frankreich, Politiker, die das Monopol des Patriotismus für sich beanspruchen, eine erfreuliche Wendung verhindert. Er erkläre namens Elsaß-Lothringens, daß die dortige Bevölkerung mit jenen Hezern nichts zu thun habe.

Berlin, 6. März. Die Reichstagsferien sollen nach dem Beschluß des Seniorenkongresses vom 20. März bis 7. April dauern.

Berlin, 5. März. Das Zentrum hat beschlossen, auch im Plenum sämtliche neuen Kriegsschiffe abzulehnen.

Berlin. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat nunmehr das Programm für die am ersten Sonntag des Monats Mai geplante Arbeiterfeier aufgestellt. Darnach werden die Genossen im ganzen Deutschen Reich, wo auch immer sie zur Feier vereint sein mögen, Punkt 4 Uhr nachmittags einen Massengesang anstimmen. Durch dieses Unisono soll „dem Gedanken der Solidarität der Arbeiterklasse aller Länder die entsprechende äußerliche Form gegeben werden.“ Ob dies überall ein Kunstgenuß sein wird, darf in Anbetracht der vorgerückten Stunde, zu welcher die musikalische Demonstration beginnt, billigerweise bezweifelt werden. Daß die Herren Sozialdemokraten über das Singen das Reden nicht vergessen werden, ist selbstverständlich. Der Parteivorstand hofft, daß die Feier ein Beweis sein werde für die Stärke der Bewegung, für die internationale Verbrüderung und die Unbesiegbarkeit des Sozialismus.

Daß es den Sozialdemokraten nicht an Geld fehlt, beweist wieder der Umstand, daß die Abgeordneten Auer, Debel und Singer am vorigen Sonntag in Hamburg die Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung des Genossen Diez käuflich für die Partei übernommen haben. Außerdem besitzen die Sozialdemokraten dort noch die Zeitungen „Hamb. Echo“ und „Neue Zeit.“

Berlin, 6. März. Ein Telegramm des „Berliner Tageblattes“ aus Sansibar vom 5. März meldet, Major v. Wismann habe den Stamm der Ribosho wegen zahlreicher Mäheren blutig gezüchtigt. Er erbeutete 6000 Stück Vieh, viel Munition und Eisenbein. 200 Ribosho-Krieger sind gefallen, 60 verwundet, 50 gefangen. Von der Schutztruppe sind zwei Schwarze gefallen, 15 verwundet, darunter zwei deutsche Unteroffiziere. Der Adjutant Bumiller erstürmte eine kolossal besetzte Boma. Die Eingeborenen erbat die Hissung der deutschen Flagge, was geschah. Die Schutztruppe ist auf dem Rückmarsch nach der Küste.

Berlin, 4. März. Wie der „Vörsencourier“ mitteilt, hat der bulgarische Regimentsarzt Tranjen

ückweisung  
nigen Wa-  
ben. Wie  
age fähle,  
orgebrachte  
ihm eine  
ow zuzog,  
nliche An-  
e laufenden  
nigt. Abg.  
Eisenbahn-  
ehend. Die  
wurde aber  
ur Vorsicht  
r, daß die  
um Abbruch  
t mitgeteilt  
(frei.) die  
prache und  
preise im  
Vorlegung  
zur Spe-  
tung des  
Genehmi-  
Grörterung  
affung vou  
ite von der  
Kriegsni-  
das Haus  
ehen. Die  
die Strei-  
n und die  
Unterof-  
ge wurden  
lehnt und  
Reichs-  
r), das  
nachregeln  
Politiker,  
ich bean-  
dert. Er  
e dortige  
un habe.  
en sollen  
vom 20

aus Sifstowo in einem hiesigen Hospitale mit einem bekannten, aber bei Lungen-Tuberculose noch nicht angewendeten Mittel die erfolgreichsten Versuche angestellt. Bei einigen seit Mitte Januar behandelten Fällen sei kein Symptom der Krankheit mehr nachweisbar.

Berlin 4. März. In der heutigen Sitzung der „Medizinischen Gesellschaft“ betonte Professor Liebreich, daß sein Mittel kein Spezifikum gegen die Tuberculose sein, sondern auf entzündliche Vorgänge verschiedener Art einwirken solle. Liebreich hob hervor, daß sich keine dauernden üblen Folgezustände aus der Verwendung des Mittels ergeben.

Berlin 5. März. In der gestrigen Versammlung der Medizinischen Gesellschaft ist ein Fall von erfolgreicher Behandlung von Lupus mit Prof. Liebreich's Mittel konstatiert worden.

Berliner Grundstückspreise. Das Grundstück Friedrichstraße 194 — 37 Quadratruten groß — ist für den schönen Preis von 1 365 000 M. verkauft worden.

Geestemünde, 5. März. Heute nachmittag wurde von den Vertrauensmännern in Ottendorf Fürst Bismarck einstimmig zum Kandidaten der national-liberalen Partei im 19. Wahlkreise aufgestellt.

Wiener Zeitungen berichten telegraphisch, Fürst Bismarck leide an Ischias (Hüftweh). Allzuschlimm ist es wohl nicht, denn der Fürst hat ja dieser Tage erst einer Einladung nach Hamburg entsprochen.

Hamburg, 4. März. Eine heutige Versammlung der Heizer und Trimmer beschloß mit großer Majorität, den Streik aufzugeben und solche Ausständige, die nicht alsbald Arbeit finden können, noch 14 Tage hindurch zu unterstützen.

Breslau, 2. März. Vergangene Nacht ist ein Personenzug mit einem Lastzug zusammengestoßen. Zwanzig Fässer Spiritus explodierten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die bei den Wahlen total geschlagene alttschechische Partei erließ heute in Prag ein Manifest, worin sie ihren gänzlichen Rücktritt vom politischen Leben erklärt.

### Frankreich.

Paris, 3. März. Der „Gaulois“ erfährt, der hies. deutsche Botschafter Graf Münster werde ersetzt durch den Botschafter in Konstantinopel, v. Radowicz, oder durch den Fürsten Radolin, der französische Botschafter in Berlin, Herbet, durch Cambon in Madrid.

Paris, 5. März. Hiesige Blätter behaupten, daß weitere Verschärfungen der Pasmahregeln an der elsässischen Grenze bevorstehen. Senator Magnin schlägt vor, man solle in Zukunft die Heizer der Patriotenliga jeweils einsperren, so lange sich hervorragende Ereignisse in Paris vollziehen.

Die Wälle von Belfort sollen niedergelegt werden, so ist es durch Erlass des französischen Kriegsministers soeben bestimmt worden. Diese Ordre bedeutet aber nicht etwa, daß Belfort aufhören soll, Festung zu sein; die Stadt ist vielmehr durch Anlage zahlreicher Forts und Verschanzungen demagen geschützt, daß die Wälle entbehrlich werden.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. März. (Landesproduktendörle.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer., M. 21.25 bis 21.50, dto. rumän. M. 22.75, Weizen, Land, M. 19.40, Dinkel M. 14, Haber prima M. 16.50.

Stuttgart, 2. März. (Rehlbörse.) Suppengries M. 33.50—34, Mehl No. 0 M. 34—34.50, No. 1 M. 32 bis 32.50, No. 2 M. 30.50—31, No. 3 M. 28.50—29.50, No. 4 M. 25—25.50, Kleie mit Saft M. 9.90 per 100 Kilogr.

Ulm, 4. März. (Lebermarkt.) Die Lebermarktzufuhren betragen etwas weniger als auf dem Herbstmarkt, woran nach Angaben der Gerber die Witterungsverhältnisse wegen Trockenheit Schuld seien. Sämtliche auf Lager wurden schon gestern mit weniger Ausnahme verkauft; besonders gesucht war Kalbs- und Schafleder, welche zu besseren Preisen abgingen.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für 1 Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwasser, Ragentropfen, Salypastillen, Nicinussöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel teurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's

Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden u. u. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

### Den Müttern zur Beachtung.

Mütter, die für das Wohl ihrer Kinder wirklich besorgt sind, sollen, sobald sie dieselben husten hören, unverzüglich danach trachten, den Husten zu heben. Am einfachsten, am sichersten geschieht dies durch Anwendung der **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, die man in jeder Apotheke und Droguerie à 85 Pfg. erhält. Bei schon veraltetem hartnäckigem Husten, nicht minder während Hustenepidemien und Grippe sind diese trefflichen Pastillen, in heißer Milch aufgelöst, den Kindern des Tages 3—4mal zu verabreichen. Der Erfolg wird ein so rascher, so vollkommener und so günstiger sein, wie ihn kein anderes Hustenmittel nur annähernd zu bieten im Stande ist.

Erhältlich in **Nagold** bei **H. Lang**, Conditior.

Das rationellste und zugleich billigste Verfahren, einen quälenden, oft Wochen und Monate andauernden Katarrh in verhältnismäßig kurzer Zeit (in vielen Fällen schon in einigen Stunden) los zu werden, ist der Gebrauch der Apotheker **W. Böh'schen Katarrhpillen**. Dieses Mittel, welches vornehmlich aus Chinin besteht, beseitigt alsbald die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege — nach dem heutigen Stand der Wissenschaft die Ursache des Katarrhs — und stillt damit das Uebel selbst. Wenn man berechnet, wie viel man für Uebersetzungsmittel oftmals ausgiebt und doch wochenlang dem quälenden Husten und den vielen schlaflosen Nächten ausgesetzt ist, so spielt die Mark, welche man für den Ankauf der Apotheker **W. Böh'schen Katarrhpillen** ausgiebt und damit sein Uebel los wird, gewiß keine Rolle. Die meisten Apotheken führen die Apotheker **W. Böh'schen Katarrhpillen**. Preis M. 1 per Dose.

In **Nagold** bei Apotheker **Deffinger**; in **Wildberg** bei Apotheker **Bach**.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

## Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

### Revier Nagold. Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 16. März, vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Stausen, Abt. Brandplatte und Scheidholz aus Stausen und Brand: Nadelholz: 64 St. Langholz mit 5 Fm. 4. und 7 Fm. 5 Kl.; rottannene Baustangen: 24 St. über 13 Mtr., 42 St. 11—13 Mtr., 9 St. 9—11 Mtr. lang, dsgl. Hopfenstangen: 138 St. 1., 191 St. 2., 19 St. 3., 38 St. 4., 48 St. 5. Kl.; 800 Erntewieden; 6 Km. Prügel, 55 Km. Anbruch; 3170 gebund., 240 ungebund. und 20 Wellen Größelreis.

Zusammenkunft auf der Rohrdorf-Walddorfer Straße beim Efelsbrunnen.

### Haiterbach. Langholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Than kommen am Freitag den 13. März 1891, vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 270 Stück Langholz mit 237 Fm., 192 Stück dto. 5. Kl. mit 40 Fm., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Auszüge können von Waldmeister Maser bezogen werden. Den 7. März 1891. Stadtpflege. Knorr.

Oberjettingen. Die hiesige Gemeinde kann aus ihrer Saatshule ca. 8—10 000 St. 4jährig verschulte

**Fichten-Pflanzen** abgeben und sieht gef. Bestellungen entgegen. Waldmeisteramt.

### Neuweiler D.-A. Calw. Der Viehmarkt wird am 12. März abgehalten werden.



Die Klauenseuche ist erloschen.  
Gemeinderat.

### Pfalzgrafenweiler. Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus dem Gemeindewald Schornzhardt: Durchforstungsholz.

385 St. 1.50 Fm. 1. Kl., 3,77 Fm. 2. Kl., 24,69 Fm. 3. Kl., 104,61 Fm. 4. Kl., 27,88 Fm. 5. Kl.; Schloß u. Hohensteinberg: Windfallholz: 259 Stück 13,65 Fm. 1. Kl., 41,48 Fm. 2. Kl., 34,01 Fm. 3. Kl., 63,34 Fm. 4. Kl., 12,99 Fm. 5. Kl. am Samstag den 14. März, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus hier. Gemeinderat.

### Oberschwandorf. Nadelstammholz-Verkauf.

Am Montag den 16. März, vormittags 10 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

450 Stück Lang- und Klotzholz mit 357 Fm., worunter 80 Stück forchene Klöße für Schreiner und Glaser geeignet, und ca. 60 Stück für Klüber geeignetes Holz. Gemeinderat.

### Wildberg. Eichen- u. Tannen- Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. März, vormittags von 9 Uhr an

verkauft die Gemeinde im Stadtwald Lendholden: 19 Stück Eichen 5 bis 9 Mtr. lang, 30 bis 42 Cm. Durchmesser, 37 St. Eichen 5 bis 8 Mtr. lang, 18 bis 29 Cm. Durchmesser, 19 eichene Wagnerstangen, 2 große Verbstangen, 57 Stämme tannenes Langholz mit 17,50 Fm. 1 Stamm 2,38 Fm., 3 Säghölz 1,79 Fm. Zusammenkunft bei der hiesigen Sonnenwirtschaft. Den 8. März 1891. Waldmeister Haarer.

### Nagold. Für Konfirmanden!

### Pathen- (Dötes-) Briefe

in schöner Auswahl, sowie **Gesang-Bücher**, sauber gebunden, empfiehlt die **G. W. Zaiser'sche Buchh.**

### Stadtgemeinde Nagold. Verkauf von Schlag- raum u. Laubreis.

Im Distrikt Mittlerbergle, Bühl und Wolfsberg werden 10 Lose Schlagraum von den heurigen Schlägen nebst 10 Laubreishäufen und 5 Flächenlose Laubholz zum Selbsthauen durch die Käufer

im Mittlerbergle und Gauspitz am Donnerstag den 12. März im Luftreich verkauft.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der alten Heerstraße am Schlag Wäste vorne bei den Möhlinger Hopfengärten. Gemeinderat.

### Oberjettingen. Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. März, nachmittags,

verkauft die Gemeinde aus Hubholz, Unterjettinger Markung, 96 St. Nadelholz-Langholz mit 1,67 Fm. 3., 36,85 Fm. 4. und 2,83 Fm. 5. Klasse; dsgl. aus Bühl, Unterjettinger Markung, 79 St. mit 10,39 Fm. 2., 32,30 Fm. 3., 20,58 Fm. 4. und 0,87 Fm. 5. Kl. Das Holz ist in Lose eingeteilt. Der Verkauf ist im Ort und beginnt, nachdem der Verkauf vom Staatswald beendet ist. Gemeinderat.

### Nagold. Lehrergesang-Berein

Samstag den 14. März, nachm. 3 Uhr.

Frachtbriefe bei **G. W. Zaiser**.



Nagold.  
**Freiwillige  
Feuerwehr.**



Nächsten Sonntag  
den 15. März,  
vormittags 7 Uhr,  
rückt die  
**L. u. III. Comp.**  
zur Uebung aus.  
Antrittsp.og beim neuen Magazin  
in der Burgstraße.  
Das Kommando.

Nagold.  
**Anzeige.**

Nächsten Mittwoch u. Donnerstag  
den 11. und 12. d. Mts.  
schlage ich Magamen für Kunden.  
Fr. Kentschler, jr.

**Akkord.**

Die Abfuhr von Bausteinen aus dem  
an der Calwerstraße (Hammelrain) ge-  
legenen Steinbruches nach den Baustel-  
len innerhalb der Stadt Nagold wird  
für das laufende Jahr im Wege der  
öffentlichen Submission vergeben. Lieb-  
haber wollen sich am  
Mittwoch den 11. März,  
abends 8 Uhr,  
im Bureau des Unterzeichneten einfinden.  
Nagold, 9. März 1891.  
Karl Böser, Werkmeister.

**Tüchtige Maurer  
und Tagelöhner**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
Obigem.

Nagold.  
**Geschäfts-Empfehlung.**

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen,  
dass ich das von meinem Bruder be-  
triebene **Gyps-Geschäft** weiter fort-  
führe und empfehle ich mich in allen  
in dies Fach einschlagenden Arbeiten.

Wilh. Walz,  
Maler und Gyps-Geschäft.



**Fahr-Räder**  
der renommierte-  
sten Fabriken von  
Dürkopp & Cie.,  
Frankenberger &  
Ottenstein, Hillmann, Herbert & Cooper,  
Opel, Seidel & Naumann  
empfehle bei höchstem Rabatt  
O. Richter, Nagold.

Wer ächte  
Oskar Tietz'sche  
**Zwiebel-Bonbons**

gebrauchen und kaufen will, achte darauf,  
dass er nur Beutel mit der  
Zwiebel-Marke  
verlange. Dieses vorzügliche **Haus-  
und Genußmittel** gegen **Küsten,  
Heiserkeit und Verschleimung**  
wird **niemals los** verkauft und weise  
man **solche**, wenn für **Zieh'sche** an-  
geboden, entschieden als **unächte** zurück.  
In Beutel à 20 und 25 Pfennig zu  
haben in den bekannten Verkaufsstellen  
In Nagold b. Hrn. H. Lang, Condt.

**Handwerkerbank Altensteig**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

**Einladung zur Generalversammlung**  
auf Sonntag den 15. März d. J., nachmittags 2 Uhr  
in das Gasthaus „d. Anker.“

**Tagesordnung:**

- 1) Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1890 und Entlastung der Be-  
amten.
  - 2) Beschlussfassung über Dividenden-Verteilung.
  - 3) Neu-Regulierung der Belohnung des Kassiers.
- Der Rechenschaftsbericht ist von heute ab zur Einsicht der Genossen im  
Banklokal aufgelegt.  
Altensteig, den 4. März 1891.

Vorstand.

Aufsichtsrat.

Nagold.  
**Der Bazar**

**!! ist heute noch geöffnet !!**

Die Ausstellung der Arbeiten meiner Schülerinnen können jeden  
Mittag von 1 bis 2 Uhr bis Donnerstag angesehen werden.  
Entrée 20 f.

Frau R. Nuding.

Nagold.  
**zur Konfirmation**

Als passende Geschenke  
empfehle ich ein bestsortiertes Lager in  
**Bijouterie-, Galanterie-, Leder-, Horn- und  
Toilette-Waren**

bei äußerst niedergestellten Preisen

Jakob Luz.

Nagold.  
**Technisches Bureau.**

Bau- und Eingabspäne, Ko-  
stenberechnungen, Verakkordierun-  
gen, Bauleitungen, Abrechnungen,  
Rechnungsrevisionen, technische  
Gutachten und alle sonstige ins  
Bausach einschlagende Arbeiten  
besorgt unter **billigster An-  
rechnung** sofort

Werkmeister Chr. Schuster.



Stondorf.  
**800 Mark**  
Pflegschaftsgeld hat gegen  
gesetzliche Sicherheit auszu-  
leihen  
Fehle, Pfleger.

Iselshausen.  
Zwei dreijährige  
**Stuten-Fohlen**  
haben zu verkaufen  
H. Scholder. Chr. Augler.

Nagold.  
**Sommer-  
Saatweizen,**

sehr schön und ergiebig in unserem Be-  
zirk, verkauft preiswürdig Gottfr. Walz.

Nagold.  
8 Stück schöne  
**Milch-  
schweine**

verkauft am Mittwoch, den 11. März,  
mittags 1 Uhr  
Gottlob Koch, Strider.

Nagold.  
Einen  
**Krautgarten**

hat zu verkaufen, eventuell auch zu  
verpachten

A. Strenger, Bäckers Wwe.

Iselshausen.  
Einen geordneten kräftigen Knaben  
nimmt als

**Kübler-Lehrling**

an Georg Gutkunst.

In bekannter guter Ausführung u.  
vorzüglichsten Qual. versendet  
das erste und grösste

**Bettfedern-Lager**

von C. F. Kehnroth, Hamburg,  
zollfrei gegen Nachnahme (nicht  
unter 10 M) neue Bettfedern für  
60 f das M sehr gute Sorte 1,25,  
prima Halbdaunen 1,60 f u. 2 M,  
prima Ganzdaunen hochfein 2,35—  
50 f und 3 M.  
Bei Abnahme von 50 M  
5% Rabatt.  
Umtausch gestattet.

Wildberg.

**Milchschweine.**

Einen Wurf schöne  
**Milchschweine**  
verkauft Donnerstag  
den 12. März,  
morgens 8 Uhr,  
Widmaier z. Hirsch.

**Kaffee,**

reine Qualitäten,  
**gebrannte Kaffee,**  
bes. vorzügl. Java- u. Perl-Mischung,  
Malz-Gesundheits-Kaffee,  
**Haushaltungs-Kaffee**  
empfehle Sch. Gauß, Nagold.

**Echter Feigen-Kaffee**

von Andre Hofer, Salzburg,  
wird als der beste und vorteilhafteste  
Zusatz zum Bohnen-Kaffee empfohlen  
von **Heinr. Gauß, Conditior,**  
Nagold.

Nagold.  
**Zur Bienen-Fütterung**

empfehle ich billigt  
**schöngesteinen hellgelben  
Candis-Zucker.**  
Gottlob Schmid.

Nagold.  
Ein solider tüchtiger

**Bierbrauer**

fi t sofort Stelle bei  
Bierbrauer Burkhardt.

Nagold.  
Ein jüngerer, tüchtiger, solider

**Bierbrauer**

oder ein kräftiger **Bursche**, der die  
Bierbrauerei erlernen will, findet sofort  
Stelle bei Anterwirt W a l z.

Altensteig.  
Einen ordentlichen, kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre  
K. F. Roh, Spier u. Maler.

Kuppigen, O.-A. Herrenberg.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen kräftigen jungen Menschen  
nimmt unter günstigen Bedingungen  
in die Lehre  
Karl Friedr. Broß, Küfer.

Nagold.  
Eine tüchtige

**Stallmagd**

von 18—22 Jahren wird zu einigen  
Stück Vieh sogleich gesucht. Zu er-  
fragen bei der Expedition.

Eine größere Partie selbstgezogenen  
reinen **Pfälzer Gebirgsweins**  
zum Preis von 30—60 M die 100 Liter  
versendet in Gebinden von 50 Liter an  
aufwärts

Weinbergbes. M. Schwarzwälder,  
Speyer a. Rh.

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Lehr-Verträge  
zu haben bei G. W. Kaiser.

**Fruchtpreise:**  
Nagold, den 5. März 1891.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7	—	8	72	6	50
Weizen	10	50	9	73	9	50
Kernen	—	—	9	60	—	—
Roggen	8	80	8	49	8	30
Gerste	9	—	8	60	8	40
Haber	8	—	7	27	6	80
Bohnen	—	—	7	—	—	—
Wicken	6	70	6	32	6	20
Erbsen	—	—	9	—	—	—
Linjen	—	—	8	—	—	—
Linjen-Gerste	7	20	6	80	6	50

**Viktualien-Preise:**

1 Pfund Butter	68—70 f
2 Eier	10—12 f